Kleine Chronik = Chronique

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Chronik. — Chronique.

Volkslied im Kt. Bern. Bei Anlass des kantonalen Turnfestes in Biel ist u. A. auch ein Volksliederabend in 5 Bildern mit Gesang und Tanz veranstaltet worden. Wir begrüssen solche Unternehmungen, die den Sinn für unser Volkstum in weite Kreise tragen, auf's Beste, möchten aber zugleich den Wunsch aussprechen, dass künftighin nur ganz ächte, d. h. wirklich vom Volke aufgenommene Lieder zum Vortrag kämen. Dahin rechnen wir aber nicht — bei aller lebendigen Frische — das Strasser'sche Grindelwaldnerlied und das Heimann'sche Seeländerlied (die französischen Lieder kann ich nicht beurteilen). Das ächt-historische Kostüm kann bei solchen Veranstaltungen nie genug betont werden.

Elsässisches Museum. Herr R. Forrer in Strassburg teilt uns mit, dass dort ein „Elsässisches Museum" gegründet worden sei, welches speziell Material zur elsässischen Volkskunde sammeln werde. Wir wünschen unsern Nachbarn Glück zu diesem Vorhaben. In der Schweiz ist es leider bis anhin noch nicht gelungen, etwas Aehnliches in Angriff zu nehmen, da sowohl das Landesmuseum wie die kantonalen Sammlungen ihr Augenmerk in erster Linie auf das Kunsthandwerk richten.

Die „Pierre à *Niton*" in Genf und Nuton-Neptunus. — In einem Artikel der „Wallonia" (X, 219 ff.), betitelt „Neptune et Nutons" kommt H. Schuermans auch auf die „Pierre à *Niton*" in Genf zu sprechen, die sich durch die am Fusse entdeckten Opfergeräte (ein Beil und zwei Kelt) als Altar erwiesen hat.

Sch. hält nun diesen *Niton*, der bei Genfer Geschichtsschreibern auch *Naiton*, *Neïton*, *Neyton*, *Nyton* geschrieben wird, für identisch mit *Neptunus*, und diesen wieder mit den belgischen *Nutons*, jenen koboldartigen Geistern, wie sie auch im Schweizer Volksglauben so häufig vorkommen.

Die Uebereinstimmung ist für Sch. umso evidenter, als er bei Galiffe (Genève historique, Suppl., p. 15) die Notiz gefunden hat: « C'est encore de l'époque celtique que la campagne à conservé longtemps, surtout dans les localités de la rive gauche, certaines croyances superstitieuses, comme celle aux ‚Servants', génies domestiques invisibles, taquins ou complaisants selon les dispositions du ménage qu'ils honorent de leur attention. » Dazu kommt noch die Entdeckung einer eigentlichen Neptunschrift in Genf am 14. Mai 1884 (CIL. XII, 5878).

Nach alledem ist der Name *Neptunus* keltisch (vgl. Schneegans in Zeitschr. f. rom. Phil. XXIV, 560 und Wilmotte in Revue de l'Instruction en Belgique) und bezeichnet ursprünglich gar keinen Meergott, sondern einen dem *Nuton* ähnlichen Hausgeist.